

HG/DE/KI/FW → ad acta

Japanisch-schweizerische
Wirtschaftsbeziehungen

GZ

s.C.41. Jap.111.0

Seit dem Abschluss des Handelsvertrages zwischen der Schweiz und dem Reich der aufgehenden Sonne im Jahre 1864 - 11 Jahre, nachdem Commodore Perry die Türe zum ~~jap~~ japanischen Markt aufgestossen hatte - entwickelten sich die wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zwischen den beiden Staaten auf erfreuliche Art, auch wenn - oder vielleicht gerade, weil - aus dem damals in innern Kämpfen zerrissenen ~~XXXXXXXXXXXX~~ Lieferanten von Seidenraupeneiern und Seide zwischen ein Industriegigant ersten Ranges geworden ist, der uns auf nahezu allen Märkten herausfordert, aber gleichzeitig auch einer unserer wichtigster Handelspartner ~~ist~~ und neuerdings Ziel umfangreicher schweizerischer Investitionen darstellt.

Liegen schon die Wurzeln der gegenseitigen Beziehungen im wirtschaftlichen Bereich, so sind sie denn auch nie richtig ~~XX~~ in die politische Domäne hinübergewachsen, was vielerlei historische Gründe haben mag. Was an politischen Problemen in den letzten Jahren anfiel, ist vergleichsweise geringfügig. Es seien etwa die relativ harten Verhandlungen um Flugrechte der Swissair und die Probleme im Zusammenhang mit den "multiple re-entry visas" für in Japan residierende Schweizer Geschäftsleute erwähnt, wobei uns die japanische Regierung im letzteren Falle entgegenkam, obwohl sie selbst die restriktive schweizerische Ausländerpolitik als Belastung der Beziehungen betrachtet. Dies mit dem nicht ~~ganz~~ unzutreffenden Hinweis, dass die fremdenpolizeilichen Bestimmungen die Errichtung von Niederlassungen japanischer Firmen in der Schweiz erschwere, die üblicher- und verständlicherweise mit ihrem Mutterhaus in Japanisch korrespondieren, hiefür in der Schweiz jedoch kein Personal finden.

Die ausgezeichneten Beziehungen kommen unserem Land auch immer wieder in internationalen Gremien zugute, geschieht es doch nicht selten, dass schweizerische und japanische Delegationen einander

konsultieren und gleiche Standpunkte vertreten (monetäre Fragen, Energieprobleme, GATT etc). Diese Kontakte sind für unsere Diplomatie nicht zuletzt dann von unschätzbarem Vorteil, wenn etwa Japan in einem Gremium sitzt, in welchem die Schweiz nicht vertreten ist (z.B. 5-er Klub). Kann schon angenommen werden, dass sich diese Kooperationsbereitschaft japanischerseits auf der genannten Ebene im Gefolge einer Desavouierung im Fall der "Dai-Ishi-Kangyo Bank" abkühlen würde, so gilt es sich erst recht zu fragen, welche zusätzlichen bilateralen Folgen zu erwarten wären, die - aus den genannten Gründen - vornehmlich ökonomischer Natur sein dürften. Bei der bekannten engen Verflechtung der japanischen Wirtschaft mit der Regierung ist nämlich nicht auszuschliessen, dass politische Instanzen bei zwischenstaatlichen Fragen Unzufriedenheitsimpulse aus dem Unterbau ^{eine} in Praxis umsetzt, die für uns schwerwiegende Konsequenzen haben kann. Das Kontrollsystem Japans im Bereiche der Wirtschaft ist zwar liberaler geworden, punktuelle Rückschritte sind aber denkbar. So gibt es etwa Möglichkeiten genug, um der Einfuhr aus der Schweiz administrative Schwierigkeiten zu verursachen. Derartige Entwicklungen gilt es heute, wo die Lage unserer Exportindustrie nachdenklich stimmt, unter allen Umständen zu vermeiden. Um den Stellenwert solcher Gedanken aufzuzeigen, sei nachfolgend untersucht, wie gross und welcher Art unsere wirtschaftlichen Interessen in und an Japan sind.

Direktinvestitionen

Japan, dass sich mit dem Beitritt zur OECD im Jahre 1964 und mit der Annahme des IMF-Statuts zur Liberalisierung des Kapitalverkehrs verpflichtet hat, hinkte in dieser Beziehung bis vor kurzer Zeit noch beträchtlich hinter den übrigen westlichen Industrieländern nach. Eine Folge davon war, dass viele ausländische Beteiligungen unter der 25%-Schwelle

- 4 -

Der Güteraustausch hat seit dem letzten Weltkrieg in beiden Richtungen stark zugenommen, wobei unser Land ausser in den Jahren 1948-1952 ^{sowie} ~~und~~ 1971 und 1972 regelmässig einen ansehnlichen Exportüberschuss wechselnden Umfanges erzielte. Die Schweiz exportierte in jüngster Zeit vorab Chemie- und Pharmaprodukte (1974:34% des Gesamtexportes nach Japan^{ca. 8% unserer Gesamtexporte dieser Produkte}), Maschinen, Apparate und Instrumente (30%), Uhren (18%) und Textilien (9%). Für unsere Uhrenindustrie ist Japan zwar ein starker Konkurrent aber auch ein guter und treuer Abnehmer, steht es doch wertmässig an dritter (nach USA und Hongkong) und stückmässig an achter Stelle. Während z.B. der Uhrenexport nach den USA 1974 stark rückläufig war, stieg er nach Japan in den letzten Jahren sukzessive an¹. Für das laufende Jahr dürfte diese Feststellung aus verschiedenen Gründen (Frankenkurs, Strukturprobleme der Uhrenindustrie, Rezession etc) nicht mehr zutreffen, was sich jedoch bekanntlich für viele Produkte und Märkte sagen lässt.

Wir bezogen aus Japan im wesentlichen Metalle, Metallwaren, Maschinen, Instrumente, Apparate, Fahrzeuge (Anteil all dieser Produkte am Gesamtimport aus Japan 1974:70%), Chemieprodukte (7%), Nahrungsmittel (3%) und Erzeugnisse der Textilindustrie (3%).

Dienstleistungen

Das schweizerisch-japanische Geschäft auf dem Gebiete der Lizenzvergebung hat in den letzten 25 Jahren zu unseren Gunsten stark zugenommen. Japan ist noch immer stark von fremdem know-how abhängig². Zum überwiegenden Teil stammt dieses aus den USA (51,2% aller Verträge) gefolgt von der BRD (11,6%), Frankreich (10%), Grossbritannien (9,1%) und der Schweiz (5,1%)³. Von den 99 von unserer Industrie an die

- 1 Als neuere interessante Entwicklung sei vermerkt, dass die Era Uhren AG (Biel) in Japan ihre Digital-Armbanduhr "Edox" mit Flüssigkristallanzeige vertreibt, die mit Preisen von 30'000 bis 40'000 Yen alle bislang angebotenen Konkurrenzprodukte unterbietet
- 2 Die japanische Industrie gab 1973:715 Mio U.S.\$ für den Einkauf von know-how aus und exportierte im selbe Jahr für 88 Mio U.S.\$ Technologie
- 3 Zahlen für 1973. 1970 lag die Schweiz nach den USA und der BRD noch an dritter Stelle. Darauf hinzuweisen ist, dass ein Teil der Verträge von ausländisch beherrschten Firmen mit Sitz in der Schweiz eingegangen wurden und dass es sich bei den registrierten Fällen nur um ^{die} sog. "Major License Agreements" mit Dauer von über einem Jahr handelt.

japanische vergebenen Lizenzen stammen 50 aus der Maschinen-, 10 aus der chemischen und ebensoviele aus der Textilindustrie während die restlichen 24 aus den verschiedensten Industriezweigen kommen. Schon 1969 wurden die aus Japan in die Schweiz geflossenen Lizenzgebühren auf über Fr.140 Mio geschätzt¹. Heute dürften sie ein Mehrfaches davon betragen. Für 1975 wird ein Ausbau der Kooperation von Schweizer Firmen mit japanischen Unternehmen auf Lizenzbasis erwartet. Japan exportiert kaum know-how nach der Schweiz. Es sind für die Jahre 1947 - 1974 lediglich 17 ~~LIZENZGEHÜHREN~~ Lizenzzeinkäufe aus Japan verzeichnet.

Für die schweizerische Direktversicherungswirtschaft ist der japanische Markt von marginaler Bedeutung, da Japan mit der Zulassung von Agenturen ausländischer Versicherungsgesellschaften äusserst zurückhaltend ist und die erst in jüngster Zeit gelockerten Beschränkungen die Uebernahme von wirkungsvollen Aktienpaketen verunmöglichten. Es bestehen bloss einige wenige Minderheitsbeteiligungen ~~AN DEREN SPITZE~~ von weniger als 10%, die - auch wenn in den Händen von schweizerischen Direktversicherern - mit Rückversicherungsverträgen ~~VERBUNDEN~~ für eine bestimmte Quote Hand in Hand gehen, die der Schweiz Prämien zufließen lassen und damit letztlich das Geschäft ausmachen. Zudem bestehen eine Reihe von Kooperationsverträgen zwischen Versicherungsgesellschaften beider Staaten, so etwa zwischen der "Winterthur" und einer japanischen Gruppe und der "Zürich" und der Tokyo Marine & Fire.

Stark entwickelt ist hingegen das Rückversicherungsgeschäft, sind doch die meisten Assekuranzunternehmen Japans bei der Schweizer Rückversichert, deren Beratungsgesellschaft SwissRe Advisers, Hongkong, in Tokyo eine Zweigstelle hat.

Japanische Versicherungsgesellschaften sind in der Schweiz keine tätig.

1 Um sich ein Bild von der Grössenordnung der aus Japan zufließenden Lizenzgebühren zu machen, sei erwähnt, dass 1967 die Lizenzzeinnahmen der Schweiz aus dem Ausland auf Fr.600 Mio geschätzt wurden.

Auch der Reiseverkehr spielt sich zugunsten der Schweiz ab, die bei den ausländischen Reisezielen der Japaner an 6. Stelle rangiert. 1973 waren rund sechsmal mehr Logiernächte von Japanern in der Schweiz verzeichnet als umgekehrt. Im selben Jahr nahmen die Japaner unter den in die Schweiz einreisenden Touristen den 9. Platz ein-

Finanzsektor

Vom Ende des Krieges bis zum Dezember 1974 erreichten die am schweizerischen Markt für japanische Rechnung aufgelegten Obligationen-anleihen die relativ geringe Höhe von Fr 158 Mio zu einem Zinssatz von durchschnittlich 6%. Die unter Art. 8 Bankengesetz fallenden Bankkredite beliefen sich bis zum selben Zeitpunkt auf lediglich Fr. 143 Mio, während "Notes" (mittelfristige Schuldverschreibungen) zwischen 1968 und Ende 1974 für den Betrag von ~~XXX~~ Fr. 172 Mio plaziert wurden (Zinssatz zwischen 8% und 9%). Dieser letzte Posten ist nun aber seit Beginn des Jahres 1975 zugunsten verschiedener Industriezweige (Chemie, Metall, Textil etc) um ca Fr. 500 Mio angeschwollen, was offenbar Folge der Liberalisierung des Kapitalimportes durch die japanischen Behörden nach der Drosselung im Jahre 1971 und eines Umdenkens auf dem Gebiet der Finanzierungsmethoden in Japan sein dürfte.

Der private Kapitalexport in Form von Kauf japanischer Effekten ¹ war vor der Rezession wegen des ~~guten~~ guten Kurses (relativ) angeregt, soweit man das überhaupt abschätzen kann. Der beim Bankverein deponierte Anlagefonds "Japan Portfolio" verfügte am Stichtag 30.

September 1974 über japanische Effekten zum Marktwert von über ~~XX~~ Fr. 30 Mio; ~~KKK~~ Pacific Invest (Depotbank: SBG) hatte am 30. Juni 1974 rund Fr. 55 Mio und Samurai Portfolio (Depotbank: Hentsch) ^(Stichtag 30. Juni 75) ~~fest~~ Fr. 46 Mio auf dieselbe Weise angelegt, wobei es sich beim ~~einzigem~~ Fondskapital in allen Fällen wohl nicht ausschliesslich um schweizerisches handelt. Andere grössere Investmentfonds, die auf Japan spezialisiert sind, gibt es in der Schweiz offenbar nicht.

Der Kapitalimport aus Japan dürfte hingegen äusserst gering sein.

¹ Japanische Aktien sind an den Schweizer Börsen keine kotiert.

- 7 -

Japan als Börsenplatz

Ein weiteres Argument für die Notwendigkeit einer angemessenen gegenseitigen Vertretung von Banken ist die Tatsache, dass die Börse von Tokyo die zweitgrösste der Welt ist (nach New York). Andere Börsen finden sich zudem in Osaka, Nagoya, Niigata, Sapporo, Hiroshima, Kyoto und Fukuoka.

Fazit

Angesichts der starken wirtschaftlichen Auslandabhängigkeit der Schweiz erweisen sich ^{wirtschaftliche} ~~aussenpolitische~~ Interessen in starkem Masse als ^{politische} ~~aussenwirtschaftliche~~. Vorab in einer Zeit der Rezession gilt es jede Möglichkeit auszuschöpfen, um die erreichten Positionen wenn schon nicht zu halten, so doch ~~xxxwenigxxx~~ nicht mehr als absolut nötig zurückzunehmen. Unsere wirtschaftlichen Beziehungen zu Japan haben, wie festgestellt, über lange Zeit positive Auswirkungen auf unsere Zahlungsbilanz gezeitigt und es ist nicht einzusehen, weshalb sich dies nach der Stabilisierung der Weltwirtschaft ändern sollte. Unter diesen Umständen erwies es sich als unvernünftig, nicht alles daran zu setzen, um uns diesen wichtigen und ausbaufähigen Wirtschaftspartner zu erhalten.

Gatiker

Anhang 2

Beteiligungen bekannterer Schweizer Firmen

Firma (Japan)

Tätigkeit

Umfang der Beteiligung

Alusuisse Japan Ltd, Tokyo
SUMALGA - Sumika Alusuisse Gallium Ltd, Osaka
100%
50%
Verkauf
Galliumprod.

André Far East (Agency) K.K., Tokyo
Handel

Brown Boveri (Japan) Ltd, Tokyo
Verkauf, Engineering, Service

Ciba-Geigy (Japan) Ltd, Takarazuka
100%
Asahi-Ciba Ltd, Tokyo
Musashino-Geigy Co. Ltd, Tokyo
Nagase-Ciba, Ltd., Osaka
Pharmafabrik in Sasayama bei Osaka im Bau
Nippon EYR Ltd

Toyo Eternit Co, Ltd, Osaka
Produktion
50%
Produkten (Video)
16 2/3 %

Nihon Fische K.K., Tokyo

Volkart Japan Ltd, Osaka und Tokyo
Nikaba Locks Co, Ltd.,
Handel
100%
25% (?)

Georg Fischer Machine Tools Ltd, Tokyo
Nissin Machine Co. Ltd, Hiwaji
Import, Verkauf
92,5%
wenig 50%

Nippon Hattori K.K., Tokyo
GKI Ltd Engineering K.K.
Produktion
40%

Firma (CH)

Alusuisse

André

Brown

Ciba-Geigy

Toyo Eternit

Nihon Fische

Volkart Holding

Georg Fischer AG

Nippon Hattori

Hoffmann-La Roche	Nippon Roche		50%
Interfood	Meiji Seika Kaisha Ltd, Tokyo (alliierte Gesellschaft)		Lizenz- nehmerin
Landis mit & Gyr	Tokyo Keiki Landis & Gyr Co, Ltd		50%
Longines	Longines Japan K.K., Tokyo		50%
Nestlé	4 Fabriken zur Herstellung von Nestléprodukten (ev. in <i>Japan</i>)		100%
Oerlikon-Bührle Holding	K.K. Codix , Tokyo Machine Tool Works Oerlikon-Bührle Ltd, Tokyo	Import, Verkauf	72,5% 80%
Panalpina	Panalpina World Transport System, Tokyo	Transport	60%
Sandoz	Sandoz Yakuhin K.K., Tokyo Sandoz K.K., Kobe		100% 100%
Siber Hegner	Nihon Siber Hegner K.K., Tokyo Siber Tokai K.K., Tokyo und Osaka Siber Selco K.K., Tokyo Siber Kikai K.K., Tokyo	Handel	100%

Sulzer
Sulzer Brothers (Japan) Ltd, Tokyo und Kobe
Toyoda-Sulzer, Ibaraki (joint venture)
Toyoda-Sulzer Sales Co.

Bau von Sulzer Webstühlen 49%+Lizenzen
Verkauf 51%

Von Roll
Nihon de Roll Yugenkaisha, Osaka

55%

Zellweger
Nippon Western K.K.

Verkauf

70%